

# Schweizerische Gesellschaft für Rheumatologie

Sekretariat: c/o Schweizerische Rheumaliga, Renggerstrasse 71, 8038 Zürich  
Tel. 01 487 40 00 · Fax 01 487 40 19  
eMail: srl@srl.ch

Präsident: Prof. Dr. med. A. Aeschlimann, Rheuma- und Rehabilitationsklinik, 5330 Zurzach  
Tel. 056 269 53 12 · Fax 056 269 51 70  
E-Mail: ae@rheumaklinik-zurzach.ch

---

## SELBSTEINSCHÄTZUNG DER KENNNTNISSE UND FERTIGKEITEN RHEUMATOLOGIE

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Während Ihrer Ausbildung im Medizinstudium und Ihrer bisherigen Weiterbildung haben Sie sich verschiedenartige Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen auf dem Gebiete der Rheumatologie erworben. Während der geplanten Weiterbildungszeit wollen Sie diese zielgerichtet erweitern und vertiefen. Die folgende Liste soll Ihre Selbsteinschätzung des Wissens und der Fertigkeiten auf strukturierte Weise ermöglichen. Zudem ermuntern wir Sie Ihre Einstellungen zu reflektieren. Machen Sie sich keine Sorgen wenn Sie Ihre Kompetenzen als gering einstufen. Es ist unsere Aufgabe Sie bei Ihrer Weiterbildung zu unterstützen.

Auf der Grundlage des erhobenen IST-Zustandes können Sie Ihren angestrebten SOLL-Zustand reflektieren und daraus die Lernziele für die kommende Weiterbildungszeit ableiten. Diese wiederum werden die zielgerichtete Unterstützung durch Ihre direkten Weiterbildner und den Weiterbildungsverantwortlichen Ihrer Weiterbildungsstätte ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen viel Befriedigung und Erfolg.

PD Dr. Ch. Beyeler

Leiterin Ressort Weiterbildung, Schweizerische Gesellschaft für Rheumatologie  
Bern, den 31.12.02

### Gradierung:

- 0 = Habe **sehr wenig** Kenntnisse und Fertigkeiten, bedarf konkreter Anleitung bei der Diagnosestellung, Therapie-Einleitung/-Überwachung oder Durchführung der Intervention
- 1 = Habe **wenig** Kenntnisse und Fertigkeiten, bedarf viel Hilfe bei der Diagnosestellung, Therapie-Einleitung/-Überwachung oder Durchführung der Intervention
- 2 = Habe **einige** Kenntnisse und Fertigkeiten, bedarf etwas Hilfe bei der Diagnosestellung, Therapie-Einleitung/-Überwachung oder Durchführung der Intervention
- 3 = Habe **viele** Kenntnisse und bedeutende Fertigkeiten, bedarf Hilfe nur noch bei besonderen Umständen, bei der Diagnosestellung, Therapie-Einleitung/-Überwachung oder Durchführung der Intervention
- 4 = Habe **sehr viele** Kenntnisse und gute Fertigkeiten, bin in der Lage, in Eigenverantwortung bei der Diagnosestellung, Therapie-Einleitung/-Überwachung oder Durchführung der Intervention entsprechend dem Facharzniveau Rheumatologie tätig zu sein

# SELBSTEINSCHÄTZUNG RHEUMATOLOGIE

Themen:	0	1	2	3	4
<b>A Grundlagen</b>					
1. Anatomie, Biochemie, Physiologie und Biomechanik von Knochen, Knorpel, Synovia, Muskulatur, Sehnen, Faszien und peripheren Nerven					
2. Humoralimmunologie (Antikörper, Komplement, Immunkomplexe, Zytokine)					
3. Zellularimmunologie, HLA-System					
4. Pathophysiologie der Entzündung					
5. Pathophysiologie des Schmerzes					
6. Histopathologie					
7. Epidemiologische Methoden und andere wissenschaftliche Arbeitstechniken					
8. Literatursuche und Verarbeitung, Methodik des Publizierens					
9. Präsentationstechniken					
<b>B Techniken:</b>					
<u>1. Anamnesetechniken</u>					
– Differenzierung entzündliches/degeneratives/myofasiales/psychogenes Geschehen					
– Erfassung der Erstmanifestationen der Erkrankung, des klinischen Verlaufs und der Komplikationen					
<u>2. Untersuchungstechniken (inkl. Interpretation und Dokumentation) sämtlicher artikulärer und periartikulärer Strukturen im Bereiche von</u>					
– Hand					
– Ellbogen					
– Schulter					
– Hüfte					
– Knie					
– Fuss					
– Halswirbelsäule					
– Brustwirbelsäule					
– Lendenwirbelsäule					
– Sakro-Iliakal-Gelenke SIG					
– Komplexfunktionen					
– Peripher neurologische Untersuchung					
– Synoviauntersuchung (Zellzahl, Kristalle, Gram)					
<u>3. Punktions- und Injektionstechniken</u>					
– Handgelenk					
– Kleine Fingergelenke					
– Ellbogengelenk					
– Schultergelenk					
– Hüftgelenk					
– Kniegelenk					
– Oberes Sprunggelenk					
– Fingerflexoren-Sehnenscheiden					
– Karpaltunnel					
– Achillessehne					
– Plantarfaszie					
– Periartikulär Ellbogen					
– Periartikulär Schulter					
– Periartikulär Hüfte					
– Epidurale Steroide unter Bildverstärker					
– Periradikuläre Injektionen unter Bildverstärker					
– Intervertebralgelenke unter Bildverstärker					
– Synoviorthesen (Chemo, Radio)					

<u>4. Röntgen-Technik</u>					
- Konventionelle Aufnahmen					
- CT-Grundlagen					
- MRI-Grundlagen					
- Myelographie					
- Szintigraphie					
- Osteodensitometrie					
<u>5. Sonographie</u>					
<u>6. EMG, ENG, evozierte Potentiale</u>					
<u>7. Muskelbiopsie</u>					
<u>8. Synoviabiopsie</u>					
<u>9. Diagnostische Arthroskopie</u>					
<u>10. Neuropsychologische Untersuchung</u>					



		Diagnose					Therapie				
		0	1	2	3	4	0	1	2	3	4
46.	Biopsychosoziale Schmerzsyndrome										
47.	Rückenschmerzsyndrome inklusive SIG-Schmerzsyndrome										
48.	Radikuläre Syndrome										
49.	Whiplash Injury der Halswirbelsäule										
50.	Ellbogen-/Handschmerzen (Epikondylitis, De Quervain, Dupuytren)										
51.	Schulter-/Oberarmschmerzen, DD akute/chronische PHS, eingefrorene Schulter, Sehneneinklemmung, Hyperostose, Rotatorenmanschetten-Degeneration, myofasziale Schmerzsyndrome, Kristalle, AC-Gelenksarthrose										
52.	Periarthropathie der Hüfte und des Knies										
53.	Fusschmerzen (statische, strukturelle Fussstörungen)										
54.	Berufsassozierte Probleme am Bewegungsapparat										
55.	Sportassozierte Probleme am Bewegungsapparat										
56.	Fibromyalgie-Syndrom										
57.	Chronic fatigue syndrome										
58.	Pneumorheumatologie (RA, SLE, Systemsklerose, Morbus Wegener, Sarkoidose, MTX)										
59.	Kardiorheumatologie (Perikarditis, Endokarditis, Aortendissektion)										
60.	Nephrorheumatologie (rasch progrediente Glomerulonephritis, Wegener-Glomerulonephritis, NSA, Analgetika)										
61.	Gastrorheumatologie (M.Crohn, Colitis ulcerosa, M.Whipple, Sprue, Vaskulitiden, NSA)										
62.	Dermatorheumatologie (Erythema nodosum, Noduli, Pannikulitis)										
63.	Ophthalmorheumatologie (Konjunktivitis, Keratitis, Episkleritis, Uveitis, Amaurose bei RZA)										
64.	Periphere Nerveineinklemmungs-Syndrome obere und untere Extremität										
65.	Akute Schulteramyotrophie										
66.	Übertragungsschmerzen viszerogener Ursache										
67.	Myelonkompression										
68.	Periphere entzündliche Polyneuropathien										
69.	Akute Mononeuritis bzw. Gefäßverschluss bei Vaskulitis										
70.	Hirnbefall bei Systemerkrankungen										

<b>D</b>	<b>Therapieprinzipien: Medikamentös</b> (Wirkungen, wichtigste Nebenwirkungen, notwendige Kontrolluntersuchungen)	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
	1. Analgetika (einfache und narkotische) + Stufen der Schmerztherapie					
	2. NSA, COXibe					
	3. Psychotrope Medikamente					
	4. Muskelrelaxantien					
	5. Kortikosteroide					
	6. Gastroprotektiva					
	7. Chloroquinderivate					
	8. Sulfasalazin					
	9. Leflunomid					
	10. MTX					
	11. Azathioprin					
	12. Cyclophosphamid und Chlorambucil					
	13. Ciclosporin					
	14. Etanercept, Infliximab					
	15. Kalzium, Vitamin D					
	16. Bisphosphonate					
	17. Calcitonin					
	18. Hormone					
	19. Extrakorporelle Stosswellentherapie					
	20. Grundprinzipien der Infektprophylaxe und Überwachung der Immunsuppression					
	21. Spezialitätenliste					
	22. Komplementärmedizinische Massnahmen					
	23. Kognitive Verhaltenstherapie					
	24. Orthopädisch chirurgische und neurochirurgische Eingriffe					
<b>E</b>	<b>Therapieprinzipien: Rehabilitativ / physikalisch / manuell</b>					
	1. ICF Systematik					
	2. Rehabilitationsziel, RehabCycle, Grundsätze der interdisziplinären Zusammenarbeit					
	3. Indikationsstellung und Nachbehandlung operativer Eingriffe am Bewegungsapparat					
	4. Physiotherapeutische Methoden: aktive und passive Bewegungstherapien, neurophysiologische Behandlungsmethoden, Medizinische Trainingstherapie, Entspannungstherapien, Lernprozessorientierte Behandlungen, passive Methoden wie Mechanotherapie, Massage inkl. Spezialmethoden, Hydrotherapie, Balneotherapie					
	5. Nicht-medikamentöse Schmerztherapien (Elektrotherapie inkl. TENS, Wärme, Kälte, Entlastungstechniken, Gehhilfen etc.)					
	6. Pflegerische Massnahmen inkl. Lagerungen, Wundversorgung					
	7. Manuelle Medizin					
	8. Rückenergonomie					
	9. Gelenkschutz, Hilfsmittel					
	10. Schienenversorgung					
	11. Prothesen-/Orthesen-Versorgung					
	12. Schuhberatung, Einlagenverordnung					
	13. Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit EFL					
	14. Fragebogen wie SF36, HAQ, WOMAC, Disease Activity und Disease Damage Scores verschiedener Erkrankungen					
	15. Rheumaliga, Pro Senectute, Pro Infirmis, Patientenvereinigungen					
	16. Wiedereingliederungsmassnahmen, Rentenproblematik					
	17. Gesetzliche Grundlagen der IV, SUVA, EMV, Privatversicherungen					
	18. Versicherungstechnische Aspekte bei Teil- und Langzeitarbeitsunfähigkeit					
	19. Begutachtungsproblematik					